

Tageslaufs an. Es werden dabei Fragen der liturgischen, homiletischen und katechetischen Ausbildung sowie der priesterlichen Kontaktfähigkeit, der Verwaltungsarbeit und der Erholung besprochen. Da oder dort wird man an das Buch von Wirtz: »Ein Laie sucht den Priester« erinnert. – Picard schreibt über »Priesterberuf und Seminar«. In einem ersten Teil stellt er Unveränderliches und Wandelbares in der Priesterbildung heraus. Mit großer Behutsamkeit werden am Jüngerbild des Neuen Testaments die unveränderlichen Grundlagen für die Bildung zum priesterlichen Amt gewonnen. Das Wandelbare der Priesterbildung wird aus ihrer Geschichte aufgezeigt. In einem zweiten Teil geht es um den Zugang zum Priesterberuf, um die Weckung und Pflege von Berufen, um die Frage der Berufung, um den Priesterberuf als Informationsproblem, um den ungewissen Standort des Priesters in der Kirche heute, um die Weltpriesterspiritualität und selbstverständlich um den Zölibat. Ein dritter Teil ist der Ausbildung der Priester im Seminar gewidmet: Seminar als Internat, Kollision mit dem Studium, Seminarverfassung, Krise der Autorität, Seminar als Gemeinschaft. – Picards Ausführungen sind eine knappe Skizzierung der Probleme, nicht jedoch der Versuch konkreter Antworten. Der Großteil der Probleme ist nicht neu und wird – soweit ich das von meiner Regententätigkeit im Münchener Herzoglichen Georgianum her beurteilen kann – sowohl seit langem gesehen als auch den Forderungen der Zeit gemäß angegangen. In der Flut von Veröffentlichungen über die Priesterbildung und die sogenannte Krise des Seminars dürfte endlich deutlicher gesagt werden, daß es weniger um diese oder jene Gestalt des Seminars geht, sondern letztlich um eine Krise des Priesterberufes überhaupt.

München

Walter D ü r i g

Picard, Paul, Emrich, Ernst, *Priesterbildung in der Diskussion*. (Probleme der praktischen Theologie Bd. 3) Mainz, Grünewald, 1967. 8°, 144 S. – Kart. mit Glanzkaschierung DM 10,80.

In Rundfunk, Fernsehen, Tageszeitungen und theologischen Fachzeitschriften haben in den letzten Jahren Theologen und Laien zur Frage der Priesterbildung Stellung genommen. Es fällt auf, daß diejenigen, die an der Front der Priesterbildung stehen und ihre Probleme täglich erleben, nämlich die Regenten, sich bisher nur selten in die Diskussion eingeschaltet haben. Es ist wohl auch hier so wie auf anderen Gebieten, daß wirkliche Sachkenntnis und Erfahrung zur Zurückhaltung mahnen, während der Außen- oder Am-Rande-Stehende sich zu unbekümmertem Reden und Schreiben verleiten läßt.

In der vorliegenden Publikation äußern sich ein Laie, E. Emrich, und der Spiritual des Mainzer Seminars, P. Picard, zur Priesterbildung. Emrich schließt sich bei seinen Überlegungen dem Rhythmus eines imaginären priesterlichen